

den Haaren an die Mähnen ihrer Pferde. Ihre Wunden erweiterten sie oft nachträglich, um mit einer breiten Narbe prunken zu können.

Die Sage erzählt: Aruns, ein Bürger von Clusium, sei der treue Vormund eines Lukumo gewesen. Dieser aber lohnte, als er erwachsen war, seinem Vormunde mit schwarzem Indante, indem er ihm seine Frau entführte. Als Aruns vor Gericht sein Recht wider den reichen jungen Mann erlangen konnte, belud er eine Menge Saumtiere mit Schläuchen voll Wein und Öl, sowie mit Binsenmatten voll trockener Feigen und ging damit über die Alpen zu den Galliern. Diesen sagte er, das Land, das dies alles hervorbringe, werde ihnen gehören, wenn sie ihm folgten, denn ein unfriederisches Geschlecht wohne darin. Das ganze Volk erhob sich mit Weib und Kind und zog über das Gebirge.

Die Bewohner von Clusium suchten Hülfe bei den Römern, und diese schickten ihnen Gesandte, um die Barbaren zum Abzuge zu bewegen. Die Gallier gaben den Bescheid, wenn die Clusiner ihnen von ihrem überflüssigen Lande abgaben, wollten sie Frieden halten, sie hätten ein Recht daran, das in ihren Waffen bestehe, denn tapferen Männern gehöre die Welt. — Bei einem Ausfalle der Clusiner mischten sich die römischen Gesandten in den Kampf. Der gallische Anführer **Brennus** (d. h. Heerführer) ließ sofort ihre Auslieferung in Rom verlangen, und als dieselbe verweigert wurde, ließ er von Clusium ab und zog geradeswegs auf Rom zu.

Am Bache **Allia** trat den Galliern das in Eile gesammelte römische Heer entgegen. Dasselbe erlitt eine vollständige Niederlage.*) Der kleine Rest, welcher nicht vernichtet wurde, entfloh über den Tiber nach Veji, und Rom stand wehrlos dem wutentbrannten Sieger offen. Zum Glück verbreiteten sich aber die Gallier über die Landschaft, die sie 2 Tage lang plünderten. Unterdessen flüchteten die Römer mit ihren Heiligtümern und Frauen in die Orte der Umgegend und besetzten die Burg. Nur 80 in Ehrenämtern ergraute Greise erwarteten die Feinde auf dem Forum, in ihren curulischen Sesseln sitzend und mit den Ehrenzeichen der von ihnen bekleideten Ämter geschmückt.

Am 3. Tage zogen die Gallier in die leere Stadt ein und drangen bis auf den Markt vor, wo sie auf der steilen Höhe des Capitols die Bewaffneten erblickten und vor sich die ehrwürdigen Senatoren. Sie waren zweifelhaft, ob die Götter herunter gestiegen wären zur Rettung Roms, und einer von ihnen zupfte den Consular (gewesenen Consul) Manius Papius am Barte. Da schlug ihn dieser mit seinem elfenbeinernen Stabe auf das Haupt. Sofort stießen die Barbaren die Greise nieder, raubten dann die Stadt aus und steckten sie in Brand. Das Capitol belagerten sie.

Unterdessen sammelten sich viele flüchtige Römer in Veji und unter **Camillus** in Ardea und griffen die gallischen Raubhorden mit Glück an. Diese Scharen wollten den Camillus zum Dictator ernennen. Der einst so rachgierige Verbannte zeigte nun eine wahrhaft große Seele: er weigerte sich, die Ernennung ohne die Genehmigung des Senates anzunehmen. Da schwamm ein kühner Jüngling, Pontius Cominius, über den Tiber, erkletterte das Capitol und brachte von dort die Ernennung des Camillus zum Dictator durch einen Senatsbeschuß.

So fest und treu hielten die Römer an ihrer beschworenen Staatseinrichtung, daß sich selbst der größte Held seiner Zeit willig wenigen hülflosen Belagerten unterordnete, denen er Rettung zu bringen gedachte, weil sie der Rest der rechtmäßigen Behörde des Staates waren.

*) Der Tag an der Allia, der 18. Juli, derselbe, an dem einst die 306 Fabier an der Creméra gefallen waren, war fortan ein Trauer- und Bußtag im römischen Kalender.